

Interessenvertretung in München Perlach

Ausgabe IV
März 2008

Mag sein, dass der eine oder andere das mit der Innovation nicht mehr hören kann, Innovation als Mittel zur Weltmarktführung, Innovation als Mittel zur Sicherung von Hochlohnarbeitsplätzen,

machen, sondern und vor allem die allgemeine Bildung vorantreiben und auf Talentsuche für Innovatoren gehen. Das sind Gesundheitswesen und Sicherheit, Bayern München und 1860 als Symbole für Weltspitze und Heimatverbundenheit. Nur in einem

» Innovation als (Über-)Lebenselixier: Zukunft Siemens P

Innovationspreise in Hülle und Fülle. Nachdem wir in den letzten Ausgaben die einzelnen Abteilungen in MchP auf Chancen und Risiken untersucht hatten, soll heute ein anderer wichtiger Aspekt beleuchtet werden: Die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichem Umfeld und technologischer Erneuerung.

Als Bürgermeister Ude vor einigen Jahren laut Erwog, eines der Münchener Opernhäuser zu schließen, erntete er heftigen Protest, auch aus den Chefetagen der Münchner DAX-Unternehmen (Allianz, BMW, Siemens, damals noch Hypobank). Das kulturelle Angebot müsse aus-, nicht abgebaut werden, weil es ohne dieses Angebot nicht möglich sei, Fach- und Führungskräfte nach München zu locken. Zwar hat der OB in seiner etwas schnippischen Art darauf hingewiesen, dass die o.g. Unternehmen in den vergangenen Jahren kaum Steuern in München gezahlt hätten, aber er hat die Opern unversehrt gelassen. Denn die Vorstände der Müncher DAX Unternehmen hatten Recht: Innovation setzt ein soziales und kulturelles Umfeld voraus, das viel komplexer ist, als ein Budget und ein paar Rechner.

Dieses Umfeld sind nicht nur Theater und Oper zur Erbauung der Innovatoren. Es sind die Universitäten und Fachhochschulen, die in Forschung und Lehre die Grundlage für so manche Innovation gelegt haben und im Dialog mit der Wirtschaft auch ihre Ausbildung stets modernisieren. Das sind Schulen und Kindergärten, die nicht nur das Leben für die Forschereliten planbar

solchen Umfeld kann so etwas wie Innovation nachhaltig gedeihen. Und ein solches Umfeld bietet München.

Auch aus Sicht des Marktes, genauer der Nachfrage, ergibt sich ein Zusammenhang zwischen technologischer Innovation und sozialem Umfeld. Es wird keiner bezweifeln, dass es ohne die Umweltbewegung der 80er Jahre in Deutschland nicht ohne weiteres gelungen wäre, die deutsche Industrie auf dem Gebiet der Energieeffizienz führend zu machen. Aus einem gesellschaftlichen Konsens über nachhaltige Nutzung der Energieresourcen wurden energiesparende Technologien sowohl mit Subventionen gefördert, als auch massiv durch universitäre Forschung unterstützt. Dass die deutsche Industrie die effizientesten Kraftwerke, Autos, Maschinen liefern kann, liegt hier begründet. Sie hat aus einer gesellschaftlichen Entscheidung für Nachhaltigkeit gute Produkte entwickeln und verkaufen können. Das gleiche gilt für Medizintechnik: Erst mit dem Konsens, dass die Gesundheitsversorgung aller Bürger eine staatliche Verpflichtung ist, die wir alle im Umlageverfahren mit ca. 14% unseres Lohnes bezahlen, ermöglicht einen hinreichend nachfragekräftigen Markt für Medizintechnik, auf dem sich mit Innovation auch richtig Geld verdienen lässt.

Wer also Innovation haben will, der muss sich um mehr kümmern, als um ein F&E Budget und gute Forscher und Ingenieure, er ist auf ein gesundes soziales Umfeld angewiesen,

» Gewächshaus für Innovation

wie es die europäischen Sozialstaaten bieten. Für den Erhalt dieser Errungenschaften, ohne die es kein HighTech und keine Weltmarktführerschaft gibt, setzt sich die IG Metall schon immer ein - weil wir wissen, dass die Innovation nur gelingt, wenn es motivierte Innovatoren gibt, wie es Hartmut Scherer-Winner in der letzten Ausgabe zu Recht festgehalten hat.

Nur mit starken Gewerkschaften lässt sich dieser Standortvorteil vor den Begehrlichkeiten kurzfristiger Gewinnmaximierung sichern. Sustainability - Nachhaltigkeit bei Arbeits- und Lebensbedingungen - dafür setzen wir uns ein. **Unterstützen Sie uns dabei, wählen Sie die Offene Liste der IG Metall.** (Wigand Cramer)



Leiharbeit und Zeitarbeit sind seit einigen Monaten ein Dauerthema - nicht nur der Gewerk-

» Leiharbeit, Zeitarbeit - worum geht's eigentlich?

schaften, und nicht nur in Deutschland. Klar, es geht darum, endlich den Missbrauch dieser Beschäftigungsart einzudämmen. Ursprünglich zum Abfedern von Auslastungsspitzen eingerichtet, nutzen viele Unternehmen sie seit Jahren als billige Alternative zu - und auf Kosten von - regulären Arbeitsplätzen. Wie aber sieht die Rechtslage aus? Ein Überblick.

Nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) besteht Leiharbeit, wenn ein Arbeitgeber (Verleiher) einem Entleiher Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer gewerbsmäßig zum Arbeiten überlässt. Dabei ist der Verleiher Vertragsarbeitgeber des Leiharbeitnehmers. Da der Arbeitnehmer aber faktisch bei einem anderen Unternehmer beschäftigt ist, ist er an dessen Weisungen gebunden. Der Betriebsrat muss nach §99 Betriebsverfassungsgesetz zustimmen, wenn in seinem Betrieb Leiharbeitnehmer beschäftigt werden sollen.

Zwischen Verleiher und Entleiher wird ein schriftlicher Überlassungsvertrag geschlossen. Er muss die wesentlichen Arbeitsbedingungen regeln, einschließlich Entgelt. In diesem Vertrag muss der Verleiher erklären, ob er eine Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung hat. Fehlt die Erlaubnis, ist sowohl der Vertrag zwischen Verleiher und Entleiher, als auch zwischen Verleiher und Arbeitnehmer unwirksam. In einem solchen Fall kommt ausnahmsweise ein Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitnehmer und Entleiher zustande. Keine Erlaubnis brauchen Arbeitgeber mit unter 50 Beschäftigten, die Arbeitnehmer für maximal 12 Monate an eine andere Firma verleihen, um Kurzarbeit oder Entlassungen zu vermeiden.

Verträge sind unwirksam, wenn für Leiharbeitnehmer nicht die gleichen wesentli-

chen Arbeitsbedingungen und Löhne gelten wie für Stammbeschäftigte - es sei denn, es besteht ein Tarif-

vertrag mit eigenen Regelungen.

War der Leiharbeiter zuvor arbeitslos, muss der Verleiher ihm in den ersten sechs Wochen nur Nettolohn in Höhe des vorherigen Arbeitslosengelds zahlen. Er kann Auskunft verlangen, welche Arbeitsbedingungen und Entgelte vergleichbare Stammbeschäftigte haben.

Leiharbeiter sind nicht verpflichtet zu arbeiten, wenn ihr Einsatzbetrieb unmittelbar von einem Arbeitskampf betroffen ist. Der Verleiher muss sie in diesem Fall darauf hinweisen. Vor Beginn der Beschäftigung und bei Veränderungen des Arbeitsbereichs muss der Arbeitgeber Leiharbeitnehmer auf Gesundheits- und Sicherheitsgefahren hinweisen.

Leiharbeitnehmer haben das Recht, im Einsatzbetrieb an Betriebsversammlungen teilzunehmen und die Sprechstunden des Betriebsrats aufzusuchen. Bei Betriebsrats- und Aufsichtsratswahlen sind sie nicht wählbar.

Früher durften Leiharbeiter höchstens 12 Monate in einem Betrieb eingesetzt werden, inzwischen unbegrenzt. Seit der Deregulierung wächst die Leiharbeitsbranche rasant und verdrängt gesicherte Arbeitsverhältnisse. In der Regel ist Leiharbeit mit Niedriglöhnen und hohen Arbeitsbelastungen verbunden. Die Ungleichbehandlung von Leih- und Stammarbeitnehmern ist geeignet, den Betriebsfrieden zu stören und Tendenzen zur Entsolidarisierung in Belegschaften zu verstärken. Deshalb fordert die IG Metall gleiches Geld für gleiche Arbeit und hat dies zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht.

Mehr Informationen zum Thema Leiharbeit beziehungsweise Zeitarbeit gibt es im Extranet der IG Metall (www.extranet.igmetall.de) und bei Zoom, dem Netzwerk der IG Metall für Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmer, unter www.igmetall-zoom.de

(aus: „direkt“ 3/2008)

» Unabhängig ohne Ende: Die AUB im

Ganz Siemens ist fest in der Hand der IG Metall - GANZ Siemens?

Jahr II nach der Ära Schelsky

Nein, an einem gar nicht so kleinen Standort im Südosten Münchens versuchen einige selbst ernannte Unabhängige lieb gewordene Pöstchen zu verteidigen - und zwar ohne Rücksicht auf Verluste. Woher kommen sie, und wie sind sie dahin gelangt, wo sie jetzt partout nicht mehr weg wollen? Ein Abschiedsblick auf die „Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Betriebsangehöriger.“

Mitte der siebziger Jahre begannen Siemens-Mitarbeiter in Erlangen, sich mit Unterstützung des damaligen Personalchefs Eberhard Koffka

zur späteren AUB zusammenzuschließen.

Ihre Ablehnung der angeblich „fern-gesteuer-

ten“ IG Metall kam der Geschäftsführung gerade recht - **wie** recht, sollte sich erst Jahre später heraus-



Im Regen stehen gelassen: Von Wilhelm Schelsky mag man bei der AUB lieber nichts mehr hören.

stellen. 1978 übernahm Wilhelm Schelsky das Ruder als AUB-Bundesvorsitzender. Die AUB nahm mit einem Mal zügig Fahrt auf - und auch hier sollte letztlich die Justiz sehr viel später herausfinden, woher der kräftige Antrieb kam. Der nämlich stammte, wie die Nürnberger Staatsanwaltschaft 2007 herausfand, von Siemens' Sparte Automation & Drives - passenderweise.

» Ein Plot wie im Groschenroman

Es folgte eine jahrzehntelange Entwicklung zum Gegengewicht der DGB-Gewerkschaften. Sei es in der betrieblichen Interessenvertretung, sei es in der Öffentlichkeit, die AUB ließ keine Gelegenheit aus, die gewerkschaftliche Konkurrenz zu attackieren, dafür jedoch einen Schmusekurs mit der Arbeitgeberseite zu fahren. Den Verdacht, es ginge dabei nicht immer mit rechten Dingen zu, konnten die IG Metall und andere Kritiker nie ausreichend belegen - und unterschätzten doch noch das wahre Ausmaß der Verfilzungen aus konspirativen Treffen und getarnten Geldflüssen.

Die musste letztlich bekanntlich die Staatsanwaltschaft Nürnberg aufdecken. Schelsky handelte auf Weisung von Siemens, wie er im Mai 2007 aus der Untersuchungshaft heraus zugab: „Es gab einen klaren Auftrag.“ Siemens revanchierte sich mit Geld- und Sachmitteln in Millionenhöhe. Erstaunlich, um nicht zu sagen: kaum zu glauben, dass selbst enge Gefolgsleute im Bundesvorstand wie der freigestellte SIS-Betriebsrat

Peter Pogrzeba nichts davon gewusst haben wollen - in einer Organisation, die andere wegen angeblich „zentralistischer Fremdsteuerung“ verteufelte.

Nach dem tiefen Fall Schelskys - er sitzt seit Februar 2007 in U-Haft, ein Ende der Ermittlungen ist nicht abzusehen - folgten naturgemäß Auflösungserscheinungen. Viele Mitglieder, die sich für ehrliche Interessenvertretung engagiert geglaubt hatten, verließen empört die AUB; andere steckten den Kopf so tief wie möglich in den Sand und versuchen seither aufs Trockene zu bringen, was zu retten ist; wieder andere änderten eifrig das Etikett und klammern sich seither als einfache „Unabhängige“ an frühere Strukturen. Es wäre beinahe unterhaltsam, geschähe es nicht auf Kosten der Beschäftigteninteressen. *(Hagen Reimer)*

Was ist Elektrizität?

Dorlamm, um ein Referat gebeten, hält es gern, um dies hier zu vertreten: "Wenn das Ohm sie nicht mehr alle hat, heißt es nicht mehr Ohm, dann heißt es Watt. Jedoch nur, wenn's gradeliegt, liegt's quer, heißt es nicht mehr Watt, dann heißt's Ampere. Heißt Ampere, ja, wenn es liegt, nicht rollt, rollt es nämlich, nennen wir es Volt. Rollt ein Volt nicht mehr und legt sich quer, heißt es wieder - wie gehabt - Ampere. Heißt Ampere, wenn sperrig liegt, liegt's glatt wird es - na wozu wohl schon? - zum Watt. Wird zum Watt, zur Maßeinheit für Strom, wenn's nicht alle hat. Sonst heißt es Ohm." Dorlamm endet, um sich zu verneigen, doch er neigt sich vor betretenem Schweigen. "Glaubt es nicht!", ruft Dorlamm, "oder glaubt es - mir egal!" Und geht erhobnen Hauptes. *(Robert Gernhard)*

» Übrigens...

Siemens Active München (früher Siemens Freizeitgruppe) hat nun auch in München Perlach ein Fitnessstudio (Studio Active Mch P) eröffnet.

Seit dem 14. Januar 2008 können Sie Ihre Fitness und Gesundheit im Betrieb verbessern. Das Studio Active hat ausgedehnte Öffnungszeiten unter der Woche bis 21 Uhr 30 und auch am Samstag. Betreut werden Sie von sagenhaften 21 TrainerInnen. Und das ganze (SAM-Mitgliedschaft notwendig) zu einem sehr günstigen Beitrag.

Sie finden das Fitness-studio im Bau 29 im Erdgeschoss mit Eingängen von innen und von außen. Nach einer Einweisung durch das Fachpersonal stehen Ihnen die neuesten Train-Tec-Geräte zum effektiven Training zur Verfügung. Die Körpermaße und die in der Einweisung festgelegten Belastungen werden elektronisch gespeichert und bei Trainingsbeginn automatisch eingestellt. Durch Belastung in zwei Richtungen sind die Geräte deutlich effektiver als konventionelle Fitness-geräte, wie die Sporthochschule Köln in einer achtwöchigen Untersuchung festgestellt hat.

Das alles und die weiteren Ausstattungen des Studio Active können Sie im Intranet unter https://www.e-portal-gpartner.de/sam/studio_active/index_mchp.htm genauer nachlesen; dort finden Sie auch die E-Mail-Adresse zur Vereinbarung eines Einweisungstermins.



» „Ich bin mehr wert“ - der achte März

Führungspositionen, arbeiten kürzer und häufig unterhalb ihrer Qualifikation.

Mit diesem Motto verbinden die Frauen unterschiedliche Botschaften. Zum einen geht es ihnen um Anerkennung und Würde, zum anderen um direkte materielle Ungleichheiten.

Die Erwerbstätigkeit von Frauen steigt, leider steigt auch der Einkommensunterschied von Männern und Frauen. Die Entgeltschere geht immer weiter auseinander - auch bei Siemens. Nach wie vor haben es Frauen im Berufsleben in Deutschland so schwer wie in kaum einem anderen europäischen Land. Sie verdienen weniger, erreichen selten

ist Internationaler Frauentag.

Frauen benötigen dringend wirksamere Regelungen zur Durchsetzung bestehender Rechtsprechung. Bei Siemens gibt es das CP-Rundschreiben (Nr. 49/06) zur „Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Rahmen von Promoting Diversity (ProDi)“. Flexible Arbeitszeiten, Elternzeit, die Kinderbetreuung und die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger sind dort verankert - und dass Ideen und Motivation, Wissen und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen entscheidend für den Erfolg des Unternehmens sind!

Wir sind der Meinung, dass Siemens diesbezüglich noch lange nicht am Ziel ist und fordern deshalb insbesondere flexible Arbeitszeiten und Gleichstellung von Frauen als Selbstverständlichkeit.

Dafür werden wir uns auch weiterhin einsetzen - und zählen dabei auch auf SIE!

(Ulrike Schröder)



Die Betriebsratswahl kommt. Kommen Sie hin.

Wie Sie wahrscheinlich bemerkt haben, werden zur Zeit im Betrieb München Perlach die kommenden Betriebsratswahlen vorbereitet. Nachdem AUB und Unabhängige mit allerlei merkwürdigen Mitteln versucht haben, diesen notwendigen demokratischen Akt zu verhindern, hat der Gesamtbetriebsrat der Siemens AG die Initiative ergriffen und Ihre Rechte gesichert:

» Übrigens...

Vom 15. bis zum 17. April 2008 haben Sie die Gelegenheit, Ihre Interessenvertretung zu wählen.

Nehmen Sie dieses Recht wahr! Falls Sie im April nicht anwesend sind, können Sie Briefwahl beantragen. Wählen Sie vernünftig, wählen Sie IG Metall.

P.S.: Die AUB hat im ehemaligen SIS-Betriebsrat beschließen lassen, einen Rechtsanwalt damit zu beauftragen, bei Gericht gegen diese demokratischen Wahl vorzugehen. Da wir in einer Demokratie leben, dürfte das ziemlich aussichtslos sein. Um so aufschlussreicher ist allerdings die Intensität, mit der man Demokratie scheuen und an seinem Sessel kleben kann.

Beitrittserklärung		
Ich unterstütze die Forderung nach einer betriebsverfassungsrechtlich legitimierten, demokratischen Interessenvertretung in Mch P. Ich trete der IG Metall bei.		
Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer		Postleitzahl, Wohnort
Betrieb/Abteilung	München Perlach Standort	monatl. Brutto
Einzugsermächtigung		
Kontonummer	Bankleitzahl	Kreditinstitut
Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich automatisiert verarbeitet. Diese Ermächtigung kann schriftlich mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende bei der zuständigen IG Metall-Verwaltungsstelle rückgängig gemacht werden.		
Ort, Datum	Unterschrift	
Abgabe beim Betriebsrat, Fax an 089/532949 -38, oder Online-Beitritt unter www.igmetall.de		